



Karl Franz Paar:

HEIMAT

Seltsam fühl' mein Herz ich schlagen,
wenn ich durch die Wiesen schreite,
die im stillen Dämmer liegen;
wenn ich durch die Felder wandle,
wo die Ähren schwer sich biegen.
Wenn der Nachtwind niederstößt,
von der Berge hohen Wehren,
wenn der Tann im Traume döst,
ist mein Herz ein glühend Zehren. !
Sternschnuppe fällt — fern ist die Welt —
Heimat so nah meinem Blick.
Es schlägt mein Herz so schwer:
das ist — das Glück .!

Günther Schwab:

Wir wollen das bleiben lassen

Im oberen Feld steht ein Stein zwischen zwei Äckern. Die Zeichen, die er einmal trug, sind nicht mehr zu erkennen, und das ist nicht verwunderlich. Denn das Wetter von drei Jahrhunderten hat ihm seine Spuren ins Gesicht gegraben, das einmal jugendlich glatt und rund gewesen sein mag. Er steht auch nicht mehr ganz gerade.

Hier sind vielleicht die Äcker des Dorfes zu Ende gewesen, als noch Wasser floß in der Lob, diesem Arm, der sich weitab vom Strom durch die Ebene wand. Heute gibt es da kein Wasser mehr. Die Lob ist ein seichter Graben geworden und der Pflug ist gegen ihn vorgedrungen, hat den schwarzen Schlamm aufgerissen und umgekehrt. Die Äcker sind bis in die Mitte des alten Wasserbettes gerückt, von beiden Seiten, und haben es ausgefüllt. Die Grenze ist hundert Schritte weiter und der alte Stein steht mitten im Feld, zeichnet keine Dorfmark mehr, sondern ist nur noch Besitzscheidung zwischen diesem Bauern und dem andern.

Er sticht steil in die Luft wie ein Turm, und ich verstehe, daß er allen willkommen ist, die ruhen und dabei Umschau halten wollen. Im Frühling ist die Haubenlerche auf ihm gesessen und hat ein kleines helles Lied ge-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1948

Band/Volume: [1948_2](#)

Autor(en)/Author(s): Paar Karl Franz

Artikel/Article: [Heimat. 25](#)